

NDB-Artikel

Aschaffenburg, Gustav Psychiater, * 23.5.1866 Zweibrücken, † 2.9.1944 Baltimore (Maryland, USA). (jüdisch, später evangelisch)

Genealogie

V Louis Aschaffenburg;

M Julie Feibes;

- 1901 Maja Nebel aus Heidelberg;

1 S, 3 T.

Leben

A. arbeitete in Wien unter Th. Meynert, dann in Heidelberg bei E. Kraepelin, wurde dort 1900 außerordentlicher Professor und war 1904-34 ordentlicher Professor der Psychiatrie in Köln. Er war Direktor der Irrenabteilung Lindenthal. A. befaßte sich mit der forensischen Psychiatrie: Beeinflussung psychischer Vorgänge durch Arzneimittel, Säufer- und Querulantenwahn, verminderter Zurechnungsfähigkeit u. a.; außerdem auch mit der Lehre von den Assoziationen. Seine Werke berücksichtigen vielfach die soziologische Seite der Psychiatrie (Das Verbrechen und seine Bekämpfung, 1903, ³1923, ins Englische übersetzt; Psychiatrie und Strafrecht, 1928). Seit 1904 war er Herausgeber der Monatsschrift für Kriminalpsychologie und Strafrechtsreform, der Bibliothek der Kriminalistik und des Handbuches der Psychiatrie (1911-23).

Literatur

Fischer I, 1932;

Enc. Jud. III, 1929.

Autor

Magnus Schmid

Empfohlene Zitierweise

, „Aschaffenburg, Gustav“, in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 410 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
